„Dieses Wort ist hergenommen von (dem, was Esther 7, 4 geschrieben steht) lehaschmíd **(zu vertilgen)**, laharóg **(zu töten)**, uleabbed **(und umzubringen)**. Daher heißen wir einen Juden, welcher seinen Glauben verändert, einen Meschúmmad (Vertilgten), weil die Abgefallenen eigentlich zur Zeit der Schemád oder Verfolgung (Vertilgung) angefangen haben. Sie (die Abgefallenen) aber sind Meschummadím genannt worden, welches soviel bedeutet als: Sie haben zur Zeit der Schemád oder Verfolgung (die Religion) geändert. Nun bleibt auch jetzt noch, wo sie ihre Religion freiwillig verändern, ihnen dieser Name." Es wird aber in dem Büchlein, welches Sepher amaná heißt und von einem bekehrten Juden gemacht ist, die Sache anders ausgelegt. Es steht nämlich darüber in dem neunten Kapitel S. 115 folgendes: „Siehe, dieses hindert und verursacht, daß die Juden nicht an den gesandten Messias glauben, weil die Juden denjenigen Mann oder diejenige Frau, welche an den Messias glauben und seinen Bund und Gesetz annehmen, (den Mann) einen Meschúmmad, (die Frau aber) Meschummédeth nennen, als wollten sie sagen, daß ein solcher Mensch keinen Teil an dem ewigen Leben, seine Seele auch in Ewigkeit keine Versöhnung habe."

Daß nun die bekehrten Juden Meschummadím genannt werden, das wird in dem alten Nizzáchon S. 4 über die Worte 1. Mose 1, 1: **Im Anfang schuf** Elohím oder **Gott** bestätigt. Dort lesen wir nämlich: „Wenn die Meschummadím oder getauften Juden sagen: Warum steht Elohím geschrieben, welches Plural oder Mehrzahl ist? Es hätte ja Elóah geschrieben werden sollen, welches der Singular oder die Einzahl ist. Es sind also gewiß zwei, der Vater und der Sohn." So findet sich auch der Name Meschúmmad in des Rabbi Lipmanns Sépher Nizzáchon num. 346 S. 191, wo derselbe von einem Bekehrten folgendes schreibt: „Unterdessen kam der hinkende Epikureer, der Meschúmmad, Namens Peter, gegen uns und zeigte Lügen gegen uns an. Er nahm es aber nicht zu Herzen, daß sein Ende zum Verderben gereicht." Also wird auch in dem Kommentare des Rabbi Abarbanel über den Jesaia S. 54 Abs. 1 und in seinem Buche Maschmía Jeschúa S. 18 Abs. 4, wie auch in dem Büchlein Schébet Jehúda S. 45 Abs. 1 und S. 77 Abs. 1 ein bekehrter Jude Meschúmmad geheißen. Der Rabbi Saadia aber lehrt in seinem Sépher haëmunoth wehadeóth S. 29 Abs. 2, daß auch jemand, der nur in einem einzigen Gebote allezeit mit andern vorsätzlicherweise nicht übereinstimmt, ein Meschúmmad

genannt werde. Er schreibt nämlich: „Ein Widerspenstiger ist derjenige, welcher sich selbst dieses zur Weise (zum Gesetze) vorgenommen hat, gegen ein Gebot allezeit zu streiten. Unsere Alten aber nennen denselben einen Meschúmmad.“ Es bedeutet also das Wort Meschúmmad nicht allein jemand, welcher die jüdische Religion verlassen und eine andere angenommen hat, sondern auch einen, der noch ein Jude ist, aber in einem oder mehreren Stücken dem jüdischen Glauben zuwider handelt.

Zweitens nennen sie bekehrte Juden Mumarim, das ist, Veränderte, welche ihren Glauben und ihre Religion geändert haben. Ein einzelner wird Múmar (Veränderter) geheißen. Deswegen wird der bekehrte Jude Friedrich Samuel Brenz von dem Rabbi Salman Zevi in seinem jüdischen Theriack mehr denn hundert Male ein Múmar genannt. Ebenso wie das Wort Meschúmmad bedeutet auch Múmar nicht nur jemand, der den jüdischen Glauben ganz verlassen und einen andern angenommen hat, sondern auch einen, welcher noch ein Jude ist, aber in einigen Dingen wider das jüdische Gesetz handelt. Daher steht in dem talmudischen Traktate Horajóth S. 11 Abs. 1 also geschrieben: „Wer ist ein Múmar? Der von selbstgestorbenem und zerrissenem Vieh, Greueln und kriechenden Tieren gegessen und Opferwein (heidnischen Wein) getrunken hat. Der Rabbi Jehuda sagt, daß auch einer, welcher ein leinen und wollen (Kleid) anthut, ein Múmar sei.“ Auch in dem talmudischen Traktate Abóda sára S. 26 Abs. 2 in den Tosephóth wird ein Meschúmmad in einer Weise beschrieben, daß man daraus erkennt, daß beide Worte die gleiche Bedeutung haben. Von dem Worte Múmar aber könnte noch mehr in dem talmudischen Traktate Chóllin S. 4 Abs. 2 und S. 5 Abs. 1 gelesen werden.

Drittens heißen bekehrte Juden Malschinim oder Verleumder. Die Juden haben ein besonderes Gebet, welches Birkath hamminim oder Gebet wider die Ketzer heißt. Dieses Gebet ist gegen die abgefallenen Juden, wie auch gegen alle Christen gerichtet und beginnt mit den Worten: „Und die Malschinim oder Verleumder sollen keine Hoffnung (auf die Seligkeit) haben, und alle Minim oder Ketzer (dafür steht in einigen Exemplaren Sédim oder Hochmütige) müssen in einem Augenblicke zu Grunde gehen.“ In alten Gebetbüchern aber lesen wir anstatt Malschinim das Wort Meschummadim, wie oben im zweiten Kapitel ausführlich gezeigt ist. Die Bekehrten werden deswegen Malschinim oder Verleumder genannt, weil

sie der Juden Heimlichkeiten und Bosheiten gewöhnlich zu enthüllen pflegen.

Was sonst die Namen Minim oder Ketzer, Kopherim oder Verleugner und Epikurúsim oder Epikureer angeht, welche im vorigen erwähnt sind, so werden dieselben allen Christen beigelegt, sie mögen in der christlichen Religion geboren und erzogen, oder erst dazu bekehrt sein. Sonst werden die Bekehrten auch Móserim oder Verräter, ein einzelner aber Móser geheißen. Es sei aber hiermit von dieser Materie genug.

VII.

Der Juden Haß gegen alle Völker.

Der Rabbi Bechai schreibt in seinem Buche Kad hakkémach S. 17 Abs. 2 also: „Derjenige, welcher den lobwürdigen Gott fürchtet, der haßt einen bösen Menschen; denn, weil derselbe ein böser Mensch ist, so ist befohlen, denselben zu hassen. Also hat auch David, auf welchem der Friede sei, (Psalm 139, 21) gesagt: **Ich hasse ja, Herr, die dich hassen.** So hat auch Salomon, auf welchem der Friede sei, (Sprüche 28, 4) gesagt: **Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen; die es aber bewahren, sind unwillig auf sie.** Denn der Gerechte und der Gottlose sind zwei entgegengesetzte Dinge, die einander hassen, weil eine jede Gattung ihresgleichen liebt und denjenigen, welcher ihnen zuwider ist, haßt." Aus diesen Worten sehen wir, daß den Juden befohlen ist, die bösen und gottlosen Menschen zu hassen. Weil sie nun aber alle Völker der Welt für böse und ruchlose Leute halten, wie im folgenden erwiesen werden soll, so ist es kein Wunder, daß sie dieselben insgesamt hassen.

Der Rabbi Abarbanel lehrt auch in seinem Buche Rosch amaná S. 5 Abs. 1, nachdem er die dreizehn Artikel des jüdischen Glaubens aufgezählt hat, folgendes: „Wenn der Mensch nicht alle diese Artikel glaubt, wie es sich gebührt, so ist er schon aus der Summe (der Israeliten) getreten und leugnet das Fundament (des Glaubens) und wird ein Ketzer und Epikureer, wie auch ein Abschneider der Pflanzen (die Bedeutung dieses Wortes erklärt der Rabbi Bechai in seiner Auslegung über die fünf Bücher Moses S. 12 Abs. 1) genannt. Man ist auch verbunden, denselben zu

hassen. Und es ist billig, daß man ihn verachte und ins Verderben stürze. Von demselben wird auch (Psalm 139, 21) gesagt: **Ich hasse ja, Herr, die dich hassen.**" Dieses steht auch in demselben Buche S. 9 Abs. 1. Aus dem Gesagten erhellt, daß die Juden verbunden sind, diejenigen, welche ihre dreizehn Glaubensartikel nicht annehmen, für Ketzer zu halten und zu hassen.

In dem talmudischen Traktate Schabbáth S. 89 Abs. 1 lesen wir: „Was bedeutet Har Sinai, das ist, der Berg Sinai? (Es bedeutet) einen Berg, auf welchen Sina, das heißt, der Haß gegen die Völker der Welt heruntergekommen ist." Solches ist auch im Buche Abodáth hakkódesch S. 91 Abs. 2 in dem 34. Kapitel des dritten Teils und im Buche Reschíth chóchma S. 412 in dem 16. Kapitel unter dem Titel Or ólam, wie auch in dem Jalkut Schimóni über die fünf Bücher Moses S. 80 Abs. 1 num. 284 zu finden.

Bei ihrem Hasse gegen die Völker der Welt lehren die Juden, daß dieselben für keine Menschen zu halten seien. So werden die Worte (Ezechiel 34, 31): **Ja, ihr Menschen, sollt die Herde meiner Weide sein** in dem Buche Zerór hammór S. 2 Abs. 4 in der Parascha Bereschith also ausgelegt: „Ihr (Israeliten) werdet Menschen genannt, die Völker der Welt aber werden nicht Menschen geheißen." Solches ist auch in dem großen Jalkut Rubéni S. 150 Abs. 4 in der Parascha Chykkáth und im Buche Béer haggóla S. 10 Abs. 3 zu finden. Und im Buche Emek hammélekh steht S. 67 Abs. 4 davon also geschrieben: „Ihr werdet Menschen genannt, die Völker der Welt aber werden nicht Menschen geheißen, wiewohl sie von der Seite des Leibes und des Bösen des ersten Menschen herkommen, welcher die Unreinheit von der Schlange für sich und seinen Namen nach ihm empfangen hat, bis daß (Gott) über uns von der Höhe den Geist, uns zu trösten ausgießen wird. Dieselben haben aber keinen Teil an der Seele des ersten Menschen, welche alle israelitischen Seelen in sich begreift." So steht auch in dem großen Jalkut Rubéni in der Parascha Lech lechá S. 39 Abs. 2: „Einer, der nicht beschnitten ist und den Sabbat nicht hält, der wird nicht ein Mensch genannt."

Der Grund aber, warum die Juden die Völker der Welt nicht für Menschen halten, besteht darin, daß sie glauben, daß allein die reinen und heiligen Seelen, welche nur bei ihnen zu finden sind, Menschen genannt werden. So lesen wir in des Rabbi Menáchem von Rekanat Auslegung über die fünf Bücher Moses S. 14 Abs. 1 in

der Parascha Bereschith: „Nach der Meinung unserer Rabbiner gesegneten Andenkens wird der Name **Mensch**, welcher nach dem Ebenbilde Gottes gemacht ist, nicht von dem Leibe gesagt, welcher von einem stinkenden Tropfen (Samens) herkommt; denn der Leib wird das Fleisch des Menschen genannt.. Wenn nun die Haut und das Fleisch ein Kleid sind (mit dem die Seele umgeben wird), so wird der inwendige Geist, nicht aber die Haut und das Fleisch Mensch geheißen." Hierauf folgt daselbst weiter aus dem Sóhar: „Ihr (Israeliten) seid Menschen, die übrigen Völker sind aber keine Menschen. Der Geist der Seite der Heiligkeit wird Mensch genannt, sein Leib aber ist des Menschen Kleid. Hiervon steht (Hiob 10, 11 geschrieben:) **Du hast mir Haut und Fleisch angezogen.** Das Fleisch ist des Menschen Kleid, und an allen Orten, wo geschrieben steht: **des Menschen Fleisch,** ist es nach dem inwendigen Menschen zu verstehen. Das Fleisch aber ist des Menschen Kleid. Siehe, hier hast du es klar, daß der Name **Mensch** der Form und nicht der Materie zugehöre. Deswegen werden die Völker der Welt nicht Menschen genannt, weil ihre Seelen vom unreinen Geiste herkommen, sondern die Israeliten werden (allein also geheißen), deren Seelen von seinem (nämlich Gottes) heiligen Geiste (herrühren), wie (Hosea 14, 9) gesagt wird: **An meiner Seele soll man deine Frucht finden.** (Und Hohes Lied 2, 3 wird gelesen:) **Und seine Frucht ist meiner Kehle süß.** Damit wird auf den Baum, welcher Kol heißt, gedeutet, von welchem die Seelen, die da adám (Mensch) heißen und nach dem Ebenbilde Gottes sind, herfliegen." Ähnliches finden wir auch an vielen andern Stellen. So schreibt auch der Rabbi Bechai in seiner Auslegung über die fünf Bücher Moses S. 27 Abs. 2 in der Parascha Wajéra also: „Es ist dir schon bewußt, daß die Seele adám (Mensch) genannt wird und nicht der Leib; denn der Leib ist nichts als eine Bekleidung der Seele."

Um aber auf das Vorige wieder zurückzukommen, worin aus des Rabbi Menáchem von Rekanat Auslegung angeführt ist, daß die Völker der Welt nicht für Menschen gelten, weil ihre Seelen vom unreinen Geiste herkommen sollen, so schreibt ebenderselbe Rabbi in seiner erwähnten Auslegung S. 34, Abs. 1 in der Parascha Bereschith aus dem Sóhar darüber also: „Ihr (Israeliten) seid Menschen; der Leib des Geistes der Seite der Heiligkeit ist des Menschen Kleid. Der Geist aber, welcher unter die übrigen Völker ausgebreitet ist, kommt von der Seite der Unreinheit (oder den Teufeln), und ist derselbe kein Mensch." Und S. 139, Abs. 1 lesen

wir daselbst in der Parascha Schemini: „Auf der andern Seite, welche unrein ist, kommt der Geist, welcher unter die übrigen Völker ausgebreitet wird, von der unreinen Seite (nämlich den Teufeln). Derselbe ist kein Mensch. Deswegen wird er auch nicht mit diesem Namen genannt. Der Name desselben Geistes heißt unrein und wird nicht Mensch genannt und hat auch seinen Teil nicht daran. Sein Leib ist das Kleid desselben Unreinen am Fleische, der unreine (Geist) ist inwendig, das Fleisch aber ist dessen Kleid. Deswegen wird jener Geist, solange er in dem Leibe bleibt, unrein genannt. Wenn aber der Geist aus demselben Leibe geht, so wird er (nämlich der Leib) nicht mehr unrein geheißen."

Von dieser Unreinheit der Völker steht auch in dem Buche Maarécheth haëlahúth S. 128, Abs. 2 also geschrieben: „Die Schlange hat einen Unflat in die Eva geworfen, und von diesem Unflate empfangen die Völker Kraft und steigen damit in die Höhe zur Herrlichkeit und werden nicht vertilgt. Es ist aber bekannt, daß sie von derselben Seite (nämlich der Seite der Unreinheit) herkommen und und den Fürsten (damit sind die über die einzelnen Völker regierenden Teufel oder Völkerengel gemeint) und den Gestirnen zu teil werden." Und S. 172, Abs. 2 des zuletzt genannten Buches lesen wir: „Die Völker saugen von der alten Schlange, welche Esaus Fürst ist." In dem Buche Abodáth hakkódesch wird S. 56, Abs. 3 und 4 in dem 44. Kapitel des zweiten Teils also gelehrt: „Es sprach der Rabbi Beráchja im Namen des Rabbi Levi, daß der heilige und gebenedeite Gott gesagt habe: Ich freue mich nicht in meiner Welt, die Völker der Welt aber sind fröhlich. Und dieses ist, was wir gesagt haben, daß, wenn die Israeliten Gottes Willen nicht thun und den höchsten Zweck (gemeint ist der Wille Gottes) nicht vollziehen, so ist droben gleichsam eine Bekümmernis gemäß dem Geheimnis (dessen, das 1. Mose 6, 6 von Gott geschrieben steht:) **Und es bekümmerte ihn in seinem Herzen.** Die Seite des Bösen aber freut sich (die unreinen Geister sind gemeint), und von dort wird die Freude zu den Völkern ausgebreitet, welche von jener (bösen) Seite herkommen. Und sie freuen sich; denn Gott hat eins gegen das andere gemacht. Dieses ist eine Freude auf der Seite des Guten, jenes aber eine Bekümmernis auf der Seite des Bösen. Wenn diese sich freuet, so ist jene traurig, wenn aber diese traurig ist, so ist jene fröhlich." Und in dem Buche Zerór hammór steht S. 148, Abs. 4 folgendes: „Die Völker der Welt werden mit der Schlange verglichen, weil sie von der Unreinheit der alten Schlange herkommen."

Danach sollen also die Völker der Welt von den unreinen Geistern herkommen. Hiervon steht auch in dem Sohar, auf der 68. Seite des Sulzbacher Drucks in der Parascha Schemini also: „Die übrigen abgöttischen Völker sind unrein und kommen von der unreinen Seite her, und jedes hält sich an seinem Orte.“ Und in dem Sepher gilgulim lesen wir S. 1, Abs. 3: „Die Abgöttischen werden nicht Menschen genannt, das heißt, sie kommen von demjenigen bösen Teile her, welcher mit dem ersten Menschen vermischt worden ist.“

Weil nun die Juden sich allein für Menschen halten, so lehrt der Talmud folgerecht, daß die übrigen Völker nur dummes Vieh seien. Davon steht in dem Traktate Bába mezía S. 114, Abs. 2 also geschrieben: „Der Rabbi Simeon, der Sohn des Jochai, spricht: Die Gräber der Gójim oder Heiden (alle Nichtjuden heißen so) verunreinigen nicht, weil (Ezechiel 34, 31) gesagt wird: **Ja ihr Menschen sollt die Herde meiner Weide sein.** Ihr werdet Menschen genannt, die Völker der Welt aber werden nicht Menschen, sondern **Viehe** geheißen.“ So schreibt auch das Buch Midrasch Kohéleth S. 319, Abs. 4: „Der heilige und gebenedeite Gott hat gesagt: Ich habe keine Propheten den Abgöttischen gesandt, welche **Vieh** genannt werden, wie (Jona 4, 11) gesagt wird: **dazu auch viele Tiere,** gleichwie ich zu den Israeliten gesandt habe, welche Menschen genannt werden, wie (Ezechiel 34, 31) gesagt wird: **ihr Menschen.** Und in dem Buche Emekk hammélekh lesen wir über die Worte: **Eure Furcht und Schrecken sei wider alle Tiere auf Erden** (1. Mose 9, 2) folgendes: „Die Teufel und die Völker der Welt sind unter die Tiere begriffen.“ Und in dem Jalkut chádasch steht S. 154, Abs. 2 num. 7 unter dem Titel Neschamóth: „Die Seele des Lebens ist diejenige Seele, welche unter dem Throne der Herrlichkeit herausgehauen (oder gebildet) ist. Die lebendige Seele aber ist diejenige Kraft, welche dem Vieh und den Tieren gegeben ist. Die Völker haben keine Seele als nur dieselbe Kraft des Viehes und der Tiere. Ein Israelit hat auch bis zu seinem dreizehnten Jahre allein dieselbe Kraft. Vom dreizehnten Jahre aber und weiter hinaus wird er der Seele des Lebens würdig, wenn er es durch das Gesetz verdient.“ Hiervon ist auch im Buche Emekk hammélekh S. 140, Abs. 1 etwas zu finden. In dem großen Jalkut Rubéni steht S. 9, Abs. 4, wie auch in dem kleinen Jalkut Rubéni num. 2 aus dem Buche Pelia über die Worte 1. Mose 1, 26: **Lasset uns Menschen machen** folgendes: „Die Abgöttischen (darunter werden alle nichtjüdischen Völker verstanden) werden **Viehe** genannt, sie heißen aber auch adám (Menschen) durch

eine Gemeinschaft des Wortes (adam). Gleichwie das Vieh und die Tiere und die Vögel alle mit einander reines und unreines Vieh genannt werden, also ist es auch mit (dem Worte) adám (Menschen) beschaffen. Sie werden alle nach dem Namen der Art Menschen geheißen, nur daß dieser ein reiner, jener aber ein unreiner Mensch ist. Wenn nun dem also ist, so sind die Israeliten von den Völkern unterschieden, (wie 3. Mose 20, 26) gesagt wird: **der euch abgesondert hat von den Völkern, daß ihr mein wäret.** Und wenn die Sache also beschaffen ist, so sind sie schuldig, einen Unterschied zu machen (zwischen sich und andern Völkern), wie (3. Mose 20, 25) gesagt wird: **Daß ihr auch absondern sollt das reine Vieh vom unreinen."**

Ebenso lesen wir in dem genannten großen Jalkut Rubéni S. 10, Abs. 2: „Die Israeliten werden Menschen genannt, weil ihre Seelen von dem höchsten Menschen heruntergekommen sind, die Abgöttischen aber, deren Seelen von dem unreinen Geiste herkommen, werden Schweine geheißen. Wenn dem also ist, so ist der Leib eines Abgöttischen ein Leib und eine Seele eines Schweines." Daher schreibt der Rabbi Bechai in seiner Auslegung über die fünf Bücher Moses in der Parascha Bereschith S. 16, Abs. 1 also: „Der Mensch wird aus keiner andern Ursache Mensch genannt, als wegen der Seele und Vernunft; denn wenn diese nicht wären, so wäre er dem Vieh gleich." Und S. 24, Abs. 2 in der Parascha Lech lechá schreibt er: „Das Vieh hat eine Beziehung auf die Völker der Welt, welche mit dem Vieh verglichen werden." Ebenso lehrt er S. 174, Abs. 3 in der Parascha Chykkáth also: „Die Völker werden in keinem Orte allein Menschen geheißen, wo nicht die Schrift zugleich des Viehes Erwähnung gethan haben sollte." Daher steht in dem talmudischen Traktate Jevamóth S. 94, Abs. 2 in den Tosephoth: „Der Same eines Fremden (eines Nichtisraeliten) ist wie (der Same) eines Viehes." Deswegen wird auch im Buche Leb tob S. 46, Abs. 1 gelehrt, daß die Häuser der Abgöttischen für Häuser der Tiere zu halten seien. Und nach dem Büchlein Ben Sira S. 8, Abs. 2 soll der König Nebukadnezar zu dem Ben Sira gesagt haben: „Wenn du mein Tochtermann sein und meine Tochter zum Weibe nehmen willst, so will ich dich an meinem Platze regieren lassen." Derselbe soll aber geantwortet haben: „Ich bin ein Menschenkind und kann kein Vieh heiraten, wie (Ezechiel 23, 20) gesagt wird: **Deren Fleisch Eselsfleisch ist."** So schreibt auch der Rabbi Abarbanel in seinem Buche Markébeth hammischne in der Parascha Tabó: „Weil er (nämlich Mose) durch den heiligen Geist gesehen hat, daß

Simson aus dem Stamme Dan sein würde und daß alle Trübsale desselben wegen seiner Frau entstehen, sie auch von einem fremden Volke eine Heidin sein und ihn nicht wie eine züchtige Frau, die ihren Mann lieb hat, lieben, sondern oft in die Hände seiner Feinde liefern würde, deswegen hat er (5. Mose 27, 21) gesagt: **Verflucht sei, wer irgend bei einem Vieh liegt!** Damit meint er (Mose) ein fremdes Weib, welches keine Tochter Israels ist, weil sie wie ein böses Tier ist, das keine Liebe gegen seinen Herrn hat." In des Rabbi Menáchem von Rekanat Auslegung über die fünf Bücher Moses lesen wir auch S. 137, Abs. 3 und 4, daß Mose zu den Israeliten also gesagt habe: „Wisset, daß ihr in die Gewalt der vier Monarchien übergeben werden werdet. Hütet euch, und vermischt euch nicht mit ihnen. Nehmet auch keine Weiber von ihnen und gebet ihnen auch keine zur Ehe, wie (3. Mose 11, 4) gesagt wird: **Dieses sollt ihr aber nicht essen.** Das Essen aber welches hier erwähnt wird, bedeutet den Beischlaf, wie (Sprüche 30, 20) gesagt wird: **Die verschlinget und wischet ihr Maul.**" Und bald darauf folgt: „Von derselben (nämlich der unreinen Tiere, die 3. Mose 11, 8 erwähnt werden) Fleische sollt ihr nicht essen, das heißt, ihr sollt keine von denselben zu Weibern nehmen, gleichwie (1. Mose 2, 24) gesagt wird: **Und sie werden sein Ein Fleisch. Und sollet ihr Aas nicht anrühren,** das ist, ihr sollt denselben keine Weiber geben, wie (1. Mose 34, 7) gesagt wird: **Denn er hat ein Verbrechen in Israel begangen.**" Danach sind also alle nichtjüdischen Frauen unreine Tiere.

Hält man den Juden vor, daß die heilige Schrift auch Nichtisraeliten Menschen nenne, so behaupten sie, daß der Name **Mensch** an jenen Stellen in verächtlichem Sinne gebraucht werde. Daher steht in dem talmudischen Traktate Abóda sára S. 3, Abs. 1 in den Tosephoth über die Worte Ezechiel 34, 31: **Ja ihr Menschen sollt die Herde meiner Weide sein** folgendes geschrieben: „Ihr werdet Menschen genannt, die Völker der Welt aber werden nicht Menschen geheißen. Es sagt der Rabbénu Tam, daß zwischen Menschen und Menschen ein Unterschied zu machen sei und daß der Einwurf, welchen man aus dem beibringt, was (Ezechiel 28, 9) von Hiram geschrieben steht: **so du doch nicht Gott, sondern ein Mensch, und in deiner Totschläger Hand bist,** nichts bedeutet, (obwohl er **Mensch** genannt wird); denn er, (nämlich Gott) sagt nicht also, daß er ihn in rühmlicher Weise einen Menschen geheißen hätte, sondern es ist das auf eine verächtliche Weise zur Beschimpfung und Verkleinerung desselben geschehen. Dasjenige auch, was Psalm 124, 2 geschrieben steht: **Wenn**